

Arbeiterfront

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der Rote Stern

Angabepreis: 15 Pf. für den am 6. und 12. Sonntag. Bezugspreis: 1.000 Pf. für den am 6. und 12. Sonntag. Bezugspreis: 1.000 Pf. für den am 6. und 12. Sonntag.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Mittwoch, 21. Januar 1931 11. Jahrgang Nr. 17

Einheitsfront von SPD und KPD- Arbeitern schlägt den Faschismus

(Ein. Drahtf.) Greußen, 21. Januar.
In der gestrigen Nacht kam es zu Zusammenstößen, als Nationalsozialisten den Arbeiterkampf als terroristisch bezeichneten. Ein Nazi traf einen Reichsbannerarbeiter an. Der Reichsbannerarbeiter erhielt aber Unterstützung durch eine Reihe von kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern, die gemeinsam die Nazi-Propaganda in die Flucht schlugen.
Diese gemeinsam verteidigten sie das Gewerkschaftshaus, als die Nazis einen Sturmangriff auf dasselbe versuchten.
Als Folge wurden drei Polizeikommandos herangezogen, die die Räte und Ordnung herstellten, indem sie gegen die angegriffenen Arbeiter vorgingen. Angeklagt wurden acht Schwerverletzte, in ein Krankenhaus ins Krankenhaus geschafft werden. Selbst die Polizei und nationalsozialistische Presse muß in ihren Behauptungen über die Einheitsfront zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern herabsetzen.

lagen übereinstimmend aus, diesen Befehl gehorcht zu haben. Der Vorsitzende Scholz geht mit unehörter Brutalität gegen die Angeklagten vor.
Gestern abend zog auf der Straße eine wichtige Demonstration der Kleinigen Arbeiterklasse auf. Die Polizei und Rufe drangen bis in den Gerichtssaal.
Hitzend und rot vor Wut brach der Vorsitzende die Verhandlung mit der Erklärung ab: „Ich verhandle nicht unter dem Terror der Straße.“ Scher bewaffnete Schupo bewachte währenddessen die Angeklagten, weil man ihre Befreiung befürchtete.

15 000 Steuererklärungsansprüche in Halle!

Wie amtlich gemeldet wird, sind allein in der Stadt Halle bisher bereits 15 000 Einprüche gegen die Bürgersteuer erfolgt, und die „Halleischen Nachrichten“ stellen mit Recht fest, daß die Zahl der Proteste sich noch wesentlich erhöhen wird. Schamharte hat jeder dritte Halleaner, der zur Steuererklärung aufgefordert wurde, Protest erhoben.

Die protestierenden Steuerzahler befinden sich auf dem richtigen Wege. Sie machen dem Staat, der ihnen den letzten Groschen aus der Tasche holt, große Schwierigkeiten und verurteilen ihm große Kränkungen. Wenn die Einprüche konsequent verfolgt werden, wird ihre Erleichterung dem Staat sehr viel mehr Geld kosten, als die ganze Steuererhebung einbringt — abgesehen von der praktischen Unmöglichkeit, angesichts der Volkstimmung eine beträchtliche Zahl von Zwangsbeiträgen vorzunehmen. Darum werden die Verfassungen in Halle und in allen anderen Orten die Einprüche gegen die Steuer mit allen zweckdienlichen Mitteln hindern.

Roter Betriebsräte-Wahltag bei der UEG. Brunnenstraße

(Ein. Drahtf.) Berlin, 21. Januar.
Am Montag und Dienstag fand die Betriebsrätewahl in der UEG. Brunnenstraße statt. Die rote Einheitsliste erhielt die Mehrheit der gültigen Stimmen und damit die Mehrheit im Arbeiterrat. Es wurden abgegeben an Stimmen:

Note Einheitsliste	1997
Reformlisten	1397
Nazis	350

Die Mandate im Arbeiterrat verteilten sich wie folgt:

Note Einheitsliste	10
Reformlisten	7
Nazis	2

Bei der vorjährigen Wahl setzte sich der Arbeiterrat aus 11 roten und 8 reformistischen Kollegen zusammen.
Nach dem Metallarbeiterstreik wurden sämtliche roten Arbeiter und noch 90 Funktionäre der KPD und der KGD, teilslos entlassen.

Außerdem wurde im Verlauf des verflochtenen Jahres die Belegschaftszahl um etwa 1000 Mann vermindert. Selbstverständlich waren es die revolutionären Arbeiter, die als erste aus dem Betrieb hinausgeworfen wurden.

Trotz alledem konnte die rote Einheitsliste die Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen.

Lebensmittelplünderung durch Erwerbslose in Amerika

Massenverhaftungen — Die „Ordnung“ wiederhergestellt (WZB). Oklahoma-City, 20. Januar.
Tausend Arbeitslose drangen in einen Kolonialwarenladen in der Nähe des Rathauses im Zentrum der Stadt ein und raubten alle Lebensmittel an sich. Etwa 100 Polizeibeamte nahmen Massenverhaftungen vor und stellten die Ordnung wieder her.

Unter dem Banner des Leninismus Die Plenartagung unseres Zentralkomitees

Am 15., 16. und 17. Januar fand in Berlin die Plenartagung des Zentralkomitees der KPD. Diese Tagung, auf der alle europäischen Bruderparteien fast ohne Ausnahme durch ihre Delegierten vertreten waren, erhielt schon hierdurch ihr Gepräge als ein Ergebnis im Lager der Arbeiterbewegung von internationaler Bedeutung. Aber dieser Charakter drückte sich noch weit härter als in der Zusammenlegung, vor allem in dem politischen Inhalt dieser Sitzung unseres Zentralkomitees aus: in dem umfassenden Referat des Genossen Ernst Thälmann, in der politischen Resolution, die einstimmig Annahme fand, und in der Diskussion, die zahlreiche Fragen der revolutionären Massenarbeit, von wichtigen Aufgaben der täglichen Arbeit bis zu den entscheidenden theoretischen Problemen, berührte. Wenn die vorletzte Plenartagung des ZK im März vorigen Jahres im Zeichen einer gründlichen bolschewistischen Selbstkritik gehalten und die letzte Tagung im Sommer, einen Tag vor der Reichstagsauflösung, die elementare Mobilisierung unserer Partei für jene revolutionäre Offensive zur Eroberung der Massen gebracht hat, die in den Reichstagswahlen und dem kommunistischen Wahlsieg ihren ersten Niederschlag fand, so ist das charakteristische Merkmal der jetzigen Sitzung des Zentralkomitees die bedeutungsvolle marxistisch-leninistische Arbeit, die von der Führung der KPD, bei der Unterirdung aller politischen, ökonomischen und sozialen Probleme und bei der Klärung aller ungelösten Streitfragen der Arbeiterbewegung der politischen Linie unserer Partei geleistet wurde. In dem politischen und theoretischen Niveau unserer 33. Sitzung spiegelt sich die bolschewistische Entschlossenheit und das Wachstum der kommunistischen Partei wider. Nicht nur durch ihre äußere Stärke und die Kraft ihres Masseninflusses, sondern auch durch den Grad ihrer inneren bolschewistischen Reife ist die deutsche Partei zur zweiten führenden Partei der kommunistischen Internationalen neben und nach der KPSU geworden. Ihre Beschlüsse, ihre politische Arbeit bahnen nicht nur dem deutschen Proletariat den Weg zu seiner Befreiung von dem Joch der kapitalistischen Profitwirtschaft, sondern sind zugleich Finanzierarbeit für unsere Bruderparteien in den anderen kapitalistischen Ländern.

Das große Referat des Genossen Thälmann, das der ganzen Tagung des Zentralkomitees Richtung gab, ging von einer marxistischen Unterirdung der allgemeinen Weltlage und der speziellen Situation des kapitalistischen Deutschlands aus. Geht auf eine Fülle der wichtigsten ökonomischen und politischen Zusammenhänge ein, so ist seine Analyse des besonderen Charakters der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise und der Hindernisse, die einer Überwindung der Krise durch den Weltkapitalismus entgegenstehen. Er rechnet mit der überlänglichen Theorie der Sozialdemokratie und Bourgeoisie ab, als „normale“ kapitalistische Krise, wie sie die kapitalistische Entwicklung in der Vor- und Nachkriegszeit in Zeitabständen von 5 bis 15 Jahren mit sich brachte. Er widerlegt auch die andere unrichtige Theorie, wonach es sich bei der heutigen Krise nur um die allgemeine Krise des kapitalistischen Weltsystems handle. In Wirklichkeit ist gerade die Tatsache entscheidend für den Charakter der gegenwärtigen Krise, daß sich hier eine kapitalistische Krise auf dem Boden der allgemeinen Krise des Kapitalismus entwickelt.

Die Wechselwirkung zwischen der allgemeinen und der spezifischen Krise bedingt einmal die ungeheure Verschärfung der jetzigen Weltwirtschaftskrise, während sich andererseits aus den Erstüchtigungen und der zerstörenden Wucht der konjunkturellen Krise eine gewaltige, welthistorische Vertiefung der Gesamtkrise des kapitalistischen Systems, eine außerordentliche Beschleunigung seines geschichtlichen Niederganges ergibt.

Die marxistische Wissenschaft, die allein die Möglichkeit zu einer wirklich ersten Unterirdung der Krise, nicht nur ihrer äußeren Erscheinungsformen, sondern auch ihrer materiellen Triebkräfte und Hintergründe ermöglicht, gibt zugleich die Handhabe für eine Klärung der weiteren Perspektiven der Entwicklung, für eine eindeutige Prognose der Zukunft. Es gibt keinen Zweifel, daß die Weltwirtschaftskrise und die deutsche Krise in ihrem Rahmen sich in den kommenden Monaten außerordentlich vertiefen werden. Mit vollem Recht sagt hierüber die politische Resolution des Zentralkomitees:

„Mit der weiteren Verschärfung der ökonomischen und politischen Krise in Deutschland entfalten bereits Tendenzen einer revolutionären Krise im Lande. Wie weit diese Tendenzen wachsen und sich entfalten, hängt in erster Linie vom Gang des Klassenkampfes, von der Kräfteentwicklung und Massenaktivität des revolutionären Proletariats unter Führung der kommunistischen Partei ab.“

Genosse Thälmann knüpfte an diese Analyse an, als er die Frage unterwarf, wie weit die allgemeinen Bedingungen für die proletarische Revolution in Deutschland gegeben seien oder sich entwickeln. Mit fester Hand grenzte unser Führer die Politik der Partei zwar gegen jede etwaige Tendenz ab, Entwicklungsstufen zu überspringen, dem geschichtlichen Ablauf voranzujagen und dadurch etwa den verwerflichen Plänen der

SPD. und Reichsbanner-Arbeiter wehren sich gegen Polizeiterror

(Ein. Drahtf.) Berlin, 21. Januar.
Bei dem Versuch einer Demonstration gegen den nationalsozialistischen Terror kam es zu

äußeren Vorgehen der Polizei gegen SPD- und Reichsbannerarbeiter.

den Polizeioffizieren, die den Arbeitern die Straße für den öffentlichen Kampf sperren wollten, besand sich auch der Reichsbannermann Steeg, der selbst Mitglied des Reichsbanners der SPD ist.

Die Reichsbannerarbeiter mühten sich mit diesem, ihrem Gegner, Verstecken zu tun. Dabei wurde dem Reichsbannermann Steeg das Seitengewehr von den eigenen Genossen entnommen.

Reichsbannerproleten und SPD-Arbeiter haben Anzeigen erhalten, daß der Kampf gegen den Faschismus auch gegen den Sozialfaschismus richten muß.

Verhinderung reaktionären Schundfilms durch Arbeiterdemonstration erzwungen

(Ein. Drahtf.) Berlin, 21. Januar.
Am Kino im roten Neufuß blockierten die nationalsozialistischen Schundfilm „Höfenkonzert in Sanssouci“ zur Führung zu bringen. Die Neufuß Arbeiterklasse organisierte eine Abwehraktion. Sozialdemokratische, parteilose kommunistische Arbeiter zeigten sich in die kämpfende Einheitsfront ein.

Der Erfolg war, daß die Direktion des Fredericus-Schundfilm vom Programm absah.

Neuer Hinweis für die Kraft der kämpfenden Einheitsfront der Arbeiterklasse.

Arbeiterprotest gegen SPD-Arbeiter

Der gegen Naziterror demonstrieren, erst auf Weisung des Landrats beschloßen und jetzt mit Zuschuß bedroht — Tausende Demonstration vor dem Gerichtshaus.
(Ein. Drahtf.) Magdeburg, 21. Januar.
Am Sonntag begann in Magdeburg ein großer Arbeiterprotest gegen die 10 Magdeburger Arbeiter wegen des Polizeibüchsenbeschlusses vom 19. Januar 1930. Auf Kommando des SPD-Landrats rückte die Polizei in einen Protestmarsch der Arbeiter gegen die Nationalsozialisten geschloßen.

Die Arbeiter wurden schwer verletzt und drei getötet. Aber die Schuldigen wurden angeklagt, sondern 10 willkürlich herausgegriffen.

Arbeiter, die in der Mehrheit der SPD. angehören. Magdeburger Gerichtsgebäude ist von 150 Polizeibeamten besetzt. Am ersten Verhandlungstage wurden 40 Zeugen, 20 Beschuldigten, größtenteils Schupo- und Polizeibeamte. Die Vernehmung des Landrats Köhne begann um zwei Stunden in Anspruch. Er leugnet, den Arbeiter getötet zu haben. Aber mehrere SPD-Arbeiter

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

Bourgeoisie und des Sozialfaschismus Vorhut zu sein, deren letzte Forderung darin besteht, dem revolutionären Proletariat vorzeitig eine Einheitsfrontschlacht aufzugeben. Aber zugleich entscheidende Gefahr. ...

Sozialdemokraten gestehen

Das Verbrechen an den Mansfeld-Kumpeln

In der neuesten Nummer der Zeitschrift der "Linken" Sozialdemokraten, im gelben "Klassenkampf", erscheint ein umfangreicher Artikel über "Zwei Jahre Subventionen". ...

wird nicht gesagt. Es sind die reformistischen Betriebsräte, Gewerkschaftsgruppen, die der Verfasser meint. ...

Wie die revolutionäre Situation durch den Klassenkampf des Proletariats organisiert werden und müssen.

Wie ist die Lage in Teutoburg? Der revolutionäre Auffschwung, der sich im Wachstum des Masseninflusses der SPD, in den großen Streikbewegungen des Proletariats, in der Welle des antifaschistischen Kampfes offenbart, erzeugt als geschichtliche Antithese den faschistischen Kurs der deutschen Bourgeoisie, ihren verzweifelten Willen, durch die faschistische Diktatur einen letzten Schußknall gegen die proletarische Revolution ...

Die Zulassung der Klassenfrontmacht: die Lösung der Volksrevolution zur strategischen Hauptlösung unserer Politik.

Auf der Linie unseres Freiheitsprogramms gilt es, den revolutionären, sozialistischen Ausweis aus der drohenden Katastrophe der bankrotten kapitalistischen Profitwirtschaft und aus der Young-Slooverschen Welt zu aufzulegen. ...

zur wichtigsten zentralen Tagesaufgabe für jeden einzelnen Kommunisten und die Gesamtpartei.

Somit das Referat des Parteivorstandes, wie eine Reihe von Disputationsarbeiten bezeugen, sich mit der bahnbrechenden Bedeutung des Kampfes und des obersteileitenden Kampfgebietes. ...

der offensive Charakter unserer revolutionären Kampfstrategie, die Methode, sich nicht am Klassenfeind das Feld des Handelns vorzubereiten zu lassen, sondern den proletarischen Angriff überaus offen anzulegen, wurde nochmals unterstrichen.

Einen breiten Raum nahm in der Tagung auch die Frage der bevorstehenden Arbeiterkämpfe ein. ...

Im Kampf um die Gewinnung der proletarischen Mehrheit müssen wir eine umfassende Initiative zur Herstellung der proletarischen Einheitsfront gegen den Faschismus mit den parteilosen, den sozialdemokratischen und den christlichen Arbeitern entwerfen.

Die Voraussetzungen für die völlige Durchsetzung des Masseninflusses der SPD, sind gegeben. Die gesamte Theorie der Sozialdemokratie hat völlig bankrott gemacht. ...

Wir müssen eine entschlossene Werbung zu diesen Arbeitern unternehmen, indem wir zugleich unsere prinzipielle Kampfstrategie gegen ihre tonterrenen Führerschaft verlästern, um das Kampfbandnis mit den SPD-Arbeitern zu schließen und sie durch unsere politische Praxis zu gewinnen.

Am Kampf gegen den faschistischen Terror gilt es, die Wehrhaftigkeit des deutschen Proletariats auf ein Höchstmaß zu steigern.

Der Terror der Nazis, dieser „bewussten Konterrevolution als Massenbewegung“, wie sie der Genosse Ernst Thälmann bezeichnet,

"Die beiden genannten Direktoren der Mansfeld H.G. (Dorfmüller und Hennrich, Die Arb.) traten in den Jahren 1927 und 1928 rückwärts als dem vollen gewerkschaftlich, und zwar zum Schaden der freien Mansfeld-Belegschaften ...

Der Antifaschist spricht weiter davon, daß im Anschluß an den Mansfeld-Streit der Gewerkschaft des Schwermetallarbeiters Otto Wolf gelang, die Subventionen zu erhalten.

"Was die Firma erreicht, war ein elfprozentiger (in Wirklichkeit zwölfprozentiger, Die Arb.) Lohnabbau und die unterste Subventionierung. Die Firma hat sich aber ihren Arbeitern vor wenigen Wochen einen weiteren Lohnabbau von 3,5 Prozent aufgedrückt. ...

Es wird in dem Artikel gesagt, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Hallesche Gebiete, Dr. E. G. ...

Die Kampfkongressen am 18. Januar Sangerhausen

(Ein. Ber.) Sangerhausen, 18. Januar. Die getriggerte Kampfkongressen für das Gebiet Sangerhausen (Stadt- und Landkreis) war von 54 Delegierten aus 18 Orten besucht. ...

Neben einem sozialdemokratischen Stadtdelegierten waren 2 Kleinbauern vertreten. 24 Delegierte gehören der SPD an, 6 dem KPD, die übrigen 22 Delegierte waren parteilos. ...

Nach einem zweieinhalbstündigen Referat des Genossen Böhmchen entspann sich eine sehr regne Diskussion, an der 13 Delegierte teilnahmen. Die vorgelegten Resolutionen wurden einstimmig angenommen. ...

Nordhausen

Zur Kampfkongressen in Nordhausen waren 42 Delegierte und 57 Gäste der örtlichen Gebiete erschienen. ...

In der anschließenden Diskussion, in die vor allem die Parteimitglieder eingriffen, wurden vorwiegend die Mittel- und Methoden besprochen, durch die die Mittelkämpfer in der Kampfstrategie gegen den Faschismus einbezogen werden können.

wird durch die Entschlossenheit und Aktiviät der SPD, und den proletarischen Massen von den Straßen verschwinden. ...

Massenmobilisierung der Erwerbslosen zum internationalen Kampftag am 23. Februar.

in der Vorbereitung und Auslösung von politischen Massenaktionen führt die Partei ihren entschlossenen Kampf gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur. ...

Mit besonderem Nachdruck zeigte der Referent den tiefen Gegensatz zwischen dem Niedergang der kapitalistischen Wirtschaft und dem gegenwärtigen Vormarsch des Sozialismus in der Sowjetunion, dem Lande der proletarischen Diktatur. ...

Für die umfassendsten Aufgaben, die das Zentralkomitee der Partei stellt, ist die unerlässliche Voraussetzung eine vollkommene Schlagfertigkeit und innere Mobilisierung unserer Partei.

Hierzu gehört der Ausbau eines leichten Systems der revolutionären Betriebsräte und in den Betrieben zur Stärkung und Erweiterung der Arbeit unserer Betriebszellen.

Sehr merkwürdig ist auch das Eingeständnis des Antifaschisten im Schlußsatz:

"Eine hinreichende Erklärung für die Subventionierung Mansfeld H.G. liefert lediglich die Bedeutung des Mansfeld als eines der einzigen deutschen unabhängigen Kupferbergbaubetriebe im Erzgebirge ..."

Damit einer der reichsten Männer Deutschlands, Otto Wolf, aus Köln, zu den Millionen aus den Stoberger Zinn- und Kupfererzminen bekommt, damit dem deutschen Imperialismus erhalten bleibt.

beschl. haben die sozialdemokratischen Betriebsräte den Auftrag der sozialdemokratischen Partei den hiesigen Streik der Mansfeld-Kumpeln durch jeden Streikbruch durch antisfaschistische Kampffront, zum Kampf gegen die Arbeiterpartei zu führen.

Das offene Eingeständnis des sozialdemokratischen Betriebsrates an den Mansfeld-Kumpeln durch Sozialdemokraten ...

Die Verichterhaltung wurde zum beträchtlichen Anlaß gleich als der Konferenz organisiert. ...

impulsiven antisfaschistischen Demonstration formierten, die als gleichzeitiger Gegenmarsch zum nationalfaschistischen Reichstagskongress durchgeführt wurden.

Delitzsch

(Ein. Bericht.) Delitzsch, 18. Januar. Die Delitzscher Kampfkongressen gegen den Faschismus, 65 Delegierte nahmen teil, legte durch einstimmige Annahme ...

Das Referat über Volksrevolution gegen faschistische Diktatur wurde mit toller Zustimmung aufgenommen. ...

Es wird notwendig sein, die Konferenz zu überaus Ergänzungen wahlen in den Kreisen der Arbeiter Kleinbauern und Kleinrentnerbetrieblenden vorzunehmen.

Ein abschließender Aktionsausweis wurde gemäßigt und von der Konferenz beauftragt, die Vorbereitung für die Arbeit auf der Grundlage zu leisten.

Hierzu gehört die Schaffung eines besonderen, geschulden und verlässlichen Funktionärskörpers für die Revolutionäre Gewerkschaften. ...

Die Wahlen, die das Zentralkomitee der Partei in letzten Tagen beschlossen hat, um die Massenbasis der revolutionären Kampfstrategie in Deutschland zu erweitern, legen ...

Die Vorarbeiten des Zentralkomitees wird dieser getragenen Meinung des Zentralkomitees als den revolutionären Massenbewegung im Reich zu dienen. ...

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

Die parlamentarische Methode ist die, die sich nicht auf den Gewinn des Parlamentes, sondern auf die Erreichung der revolutionären Ziele der Arbeiterpartei beschränkt.

ter 20. 11. Januar

des Gegenüber

stehen und so

halten sich die

Reflexion

Die Partei

das Bestreben

der Partei

die Partei

die Partei

die Partei

die Partei

die Partei

die Partei

die Partei

die Partei

die Partei

die Partei

Darüber schwoigt die bürgerliche und sozialdemokratische Presse

Tatfachen, die das Blut erstarren lassen

Mrs der Interpellation der kommunistischen Sejmfraktion über die unmenslichen Folterungen in den Kerker Sibudskis

Moskau, 19. Januar. Die kommunistische Sejmfraktion hat der Presse den Text ihrer Interpellation über die Folterungen im Gefängnis Ludogorski gegeben. Die Interpellation wurde wegen „Mangels der erforderlichen Unterlagen“ vom Sejm vorübergehend abgelehnt. Die Interpellation verweist darauf, daß die Mißhandlungen der politischen Gefangenen seitens der polnischen Polizei entsetzliche Formen und Dimensionen angenommen haben.

Die Gräueltaten und der Sanktions der Geneser Sibudskis gegenüber die staatsrechtliche Politik und die autorisierten Organisationen der Behörden. Die Mißhandlungen und Verletzungen der politischen Gefangenen sind im folgenden Sinne, besonders in der Westukraine zum Höhepunkt erhoben worden. Die Interpellation nennt auch die Namen der bestimmten Gelehrten: Taczut, Kozicki, Wiszki u. a.

In der Interpellation heißt es dann u. a.: In der zweiten Novemberhälfte haben im Lemberger Bezirk, in Wolhynien und Scholm Massenverhaftungen stattgefunden. Mehrere Tausend der Verhafteten kamen in das Gefängnis Ludogorski, wo sie einem „Verhör“ unterworfen wurden. Mit Hilfe der gestandenen Polizeierzengelung die Geheimpolitik der staatsrechtlichen Organisationen, denen die Verhaftungen über diese durch die Folter erprekten Aussagen beim Untersuchungsrichter zuzuschreiben, verließ der Richter Buzik sein Zimmer, mußte die Polizisten unter Führung des Befehlshabers Juremja die Folterungen fortsetzen.

Ein Gefangener, namens Iwan Brawa, wurde im November den Begleitbeschaupräsidenten geschlagen. Dem Gefangenen wurde Wasser, Essig oder Wein in den Mund gegossen, die Fingerringe mit Nadeln gestochen und mit glühenden Eisen gebrandet, sie wurden an einem Nadel in die Brust gestochen und mit einem Nadel in die Brust gestochen. Beim Verhör wurde ein Hund an die Brust gestochen, wobei sie sich am mildesten. Nacheinander wurden von den Polizisten verprügelt.

Die Interpellation nennt die Namen einer Reihe der Mißhandlungen und Folterungen. Der Gefangene Wiszka wurde die Zähne ausgezogen und die Nieren beschädigt. Dem Gefangenen Kozor wurden die Nieren und die Lungen beschädigt, so daß er starb. Kola Szeszant wurde viermal nacheinander gefoltert, sie wurde auf die Fingerringe mit einem Nadel geschlagen, es wurde ihr Wasser in den Mund gegossen, der Oberpolizeibefehlshaber verweigerte sie und führte eine Studie in ihr Gefängnisorgan ein. Dem politischen Gefangenen Schlichter wurden die Nieren und Gefäßsysteme vernichtet, doch er mehrere Tage nahezu bewegungslos lag. Diesen grausamen Mißhandlungen wurde auch der bekannte ukrainische Genossenschaftler Goliau ausgesetzt.

Nach den letzten Mitteilungen, die die Statistik enthalten, wurden zwei politische Gefangene, der Arbeiter Sawizki und der Bauer Pokjo zu Tode geurteilt. Am 5. Dezember fand im Hospital zu Cholm die Wäberin Drenkowa ein Verhör, wobei sie verurteilt wurde, von der Polizei den entsetzlichen Folterungen ausgesetzt wurde. Die politische Gefangene Katalina konnte die im Gefängnis erlittenen Folterungen nicht aushalten und schreit sich daher die Fußgänger, sie starb heute im Gefängnisspital mit dem Tode.

Am 17. November wurden 15 junge Arbeiter und Studenten unter dem Vorwand der Ermordung eines Soldaten verhaftet. Fünf Wochen hindurch hatten diese jungen Leute die unmenslichen Folterungen zu erdulden. Nachdem es ihnen gelungen war, die jungen Arbeiterin Malisa Stiller zu befreien, wurden sie nach einander in der Folgezeit verhaftet. In mehreren Fällen, es wurden glühende Eisen und ein glühendes Eisen in die Brust gestochen. Nach diesen Verhaftungen wurde sie in der Abteilung für Gefängnisorganisation im Krankenhaus des Gefängnisses untergebracht. Durch diese barbarischen Folterungen verweigerte sie ihre Unterfertigung, die von der Polizei verlangten Aussagen. Trotzdem sie

dem Wahnwitz nahe ist, wird sie immer noch im Gefängnis festgehalten. Andere Gefangene wurden auf die Fingerringe mit einem Nadel geschlagen, mit glühenden Eisen gebrandet, sie wurden an ihren Haaren aufgehängt, wobei man Nadeln unter ihre Nägel trieb. Der ganze Körper des Studenten Schagan Leon ist mit Wunden bedeckt. In Lemberg wurde ein junges Mädchen, Tasman, von den Polizisten verewältigt.

Während der Kampagne wurden die politischen Gefangenen in Massen mißhandelt und gefoltert. Der in Lwow verhaftete Kandidat der Arbeiter- und Bauernliste, Sobczak, wurde auf das grausamste mißhandelt. Nach seiner

Verewigung der Sklaverei

Die „Konferenz am Kunden Tisch“ beendet

Bombay, 20. Januar. Die „Konferenz am Kunden Tisch“, die angeblich über das Schicksal Indiens entscheiden sollte, ist gestern zu Ende gegangen. Nach der Annahme des Minoritätenberichts, der sich für getrennte Wohngebiete der Hindus und der Mohammedaner einsetzt, hielt der konstante Abgeordnete Lord Peel eine Rede, in der die Befugnisse des Vizekönigs und des einflussreichen Schenkparlaments hier vereinbart abgegrenzt.

Darauf nahm Macdonald das Wort zu einer großen Schlussrede. Er betonte mit Nachdruck, daß die englische Regierung nur dann die in der Konferenz angeregten Angelegenheiten machen werde, nachdem Garantien für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Indien geschaffen seien.

Zum Schluß verlas Macdonald eine amtliche Regierungserklärung, die das Ergebnis der Konferenzarbeiten zusammenfaßt. Danach behält sich die englische Regierung unter allen Umständen die folgenden Funktionen vor: Bestimmung der Außenpolitik, Lei-

Entscheidung aus dem Gefängnis ist er ein Krüppel, kühlt Blut und kann seine Arbeit nicht wieder aufnehmen. Derselbe Schicksal erlitten Hunderte anderer Kandidaten, besonders in den Westindien Besitzgruppen.

Die Interpellation der kommunistischen Sejmfraktion heißt: Alle diese angeführten Tatfachen, die einem das Blut erstarren lassen, haben in der bürgerlichen Presse keine Beachtung gefunden. Die Führer der polnischen Sozialdemokratie sowie der ganzen „Opposition“ wollen von allen diesen Gräueltaten nichts wissen. Die „Selben von Brecht“, die ukrainischen Sozialisten und Sozialfaschisten, die die Bestrafung der Besatzmacht unterstützen, hegen die Imperialisten gegen die Sowjetunion und gegen die Sowjetunion. Sie schweigend alle zu den von uns angeführten Folterungen. Die Arbeiter und Bauern Polens hegen sich darüber Gedanken. Die „Friedung“ durch die falschen Handen Sibudskis in der Besatzmacht in der Tat nichts anderes sein sollte, als die Erhaltung des Unmarischgebietes und die Fortsetzung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion. Diese grausamen Folterungen und Verbrechen der polnischen Polizei Sibudskis — dies ist die Antwort des Sanktions aus den wachsenden revolutionären Kampf der hungernden Arbeiter und Bauernmassen Polens.

Hinter den Kulissen des Genfer Ränkesspiels Sowjetunion eingeladen

— aber nicht zur politischen Debatte

Das diplomatische Känkestpiel, das seit einigen Tagen hinter den Kulissen des Weltbundes vor sich geht, ist ein treues Spiegelbild der Weltanschauung, die sich auf der Bühne der internationalen Politik abspielt. Was hat sich in Genf in den vier Tagen seit der Eröffnung der Tagung des Europarates ereignet?

Freundschaften sind sich von Anfang an darauf hinaus, die ursprünglich in Aussicht genommene Erörterung der politischen Probleme des „Paneuropäerprojekts“ aus Rücksicht auf die empfindlichen Nerven des englischen Außenministers zu verhindern. Und fürs erste ist dieser Schachzug gelungen. Brand und Heberlein verstanden sich loszulegen in Watermalstein. Sie erwiderten nämlich die primäre Bedeutung des politischen Unterabens und schoben die Frage des politischen Lieberbaus mit der Riene des biedereren „Nebenzugangehäuers“ in den Hintergrund.

Mit diesem Manöver sollte zweierlei erreicht werden: erstens

tung der Randesseiteidung, der Finanzen und der Polizei. Außerdem behält sich England das Recht vor, in besonderen Fällen durch Ausnahmemaßnahmen in die innere Verwaltung einzugreifen zum Zwecke der Sicherung der Ruhe und Ordnung.

Den Vertretern der indischen Großbourgeoisie werden durch bedeutungslose Posten als „verantwortliche“ Minister, Provinzialbeamte, „Parlamentarier“ usw. von England Gnade angeboten.

Von Freiheit und Unabhängigkeit findet sich in diesem sozialdemokratischen Regierungsdokument selbstverständlich kein Wort, nicht einmal von einer Dominionsverwaltung. Das ganze System der kolonialen Ausbeutung und Unterdrückung bleibt in vollem Umfange bestehen.

Die Reihenfolge der Londoner Verhandlungen waren die Folgen in Puna, an denen drei revolutionäre Textilarbeiter für ihren: „um die Freiheit Indiens gekämpft wurden. Diese Folgen sind das wirkliche Wahrgelassen sozialdemokratischer Kolonialherrschaft!

sollte die Erörterung der mehr oder weniger künftigen politischen Fragen auf diese elegante Weise von der Tagesordnung verhandeln, zweitens wollte man vor allem dem unheimlichen Italiener, aber auch der deutschen Delegation die Gelegenheit nehmen, durch die Aufzählung der Frage der Einladung der Sowjetunion und der Türkei eine politische Debatte auf höherem Niveau und in breiterem Rahmen zu erwidern.

Dieses doppelte Ziel wurde nicht ganz erreicht. Der italienische Delegierte Granzi trumpschte auf dem deutschen Außenminister Currius blieb entgegen seinen „ritorischen“ Ablichten nichts anderes übrig, als ebenfalls ein wenig, wenn auch nur zag und leise, ins Horn zu blasen.

Ein geheimer Austauschgespräch der Konferenz beschloß nun nach dreißigtägiger hiesiger Auseinandersetzung, wobei Brand und der Italiener ein verbissenes Duell ausfochten, die Sowjetunion und die Türkei nur zur Teilnahme „an den Verhandlungen des Ausschusses im gegenwärtigen Stadium“, d. h. zur Teilnahme an der abgemessenen Debatte über die Weltwirtschaftskrise, einzuladen.

Brand kämpfte in der Sitzung des Unterausschusses wie ein Löwe gegen die Einladung der Sowjetunion, selbst in abgemessener Form, wie in dem Kompromißabschluß, wenn es noch eines Beweises bedürfte, um den Zusammenhang zwischen der französischen „Paneuropäer“-Klärung Kehrungelein, so bejagt der verdächtige Eifer Brands jeden Zweifel.

Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von N. Tokunaga

Uebersetzt von ...

Fortsetzung
In diesem Augenblick hörte sie leise Tritte, die über die Straße und um das Haus gingen und vor der Tür hielten. Die Tür wurde geöffnet und Otsano trat zuerst herein, wedte sie Schreier und sagte:

„Einen Augenblick, Schwester, ich habe eine Bittere.“
Tatsue fand auf und tat, als ob sie fest erst nach wurde. Otsano grüßte höflich auf die Tür.

„Du hast Matsji.“
Tatsue zog einen Kimono über die Schultern und ging hinaus.

„Komme herein.“
Dann ließ sie Otsano die Tür schließen und freute sich. Schon als Otsano hereintrat, war der Vater aufgewacht und sah den unbekannten blauen Mann anstehen an.

„Vater, Tatsue begreift sich zu ihm und hüllerte mit ihm, gab ihm Zeichen des Einverständnisses, aber er legte den Kopf wieder auf die Kissen.
„Ja, was hast du?“

„Tatsue ging zu Matsji, der, wie es sich gehörte, am offenen Fenster lag. Er entgegnete leise:
„Ich, es ist nicht möglich. Du bist wohl in der Zeitung davon ...“

Er schloß die Augen, auf seinen Befehl lagen die scharfen Blicke die Müdigkeit und des Gehörtes.
Tatsue sah dem Mann ins Gesicht. Sie schwiegen lange, aber sie verstanden sich besser, als wenn sie viele Worte gesprochen hätten.

„Ich bin Otsano mit früherer Blut für den Ofen. Ihre vom ...“

„Weinen geschwollenen Augen blinzelten vom Lampenlicht geblendet.“
Matsji schob seine Socken herunter, nahm einen zusammengefallenen Zettel heraus und drückte ihn Tatsue in die Hand.
„Gib das Nagimura oder Kofai, es ist ein Bericht von einem Mann, der wichtige Aufgaben beibringt. Gib es ihnen heim.“

„Matsji hatte unbeweglich betrachtet zu Tatsue.
Sie miligte schweigend ein. Dann sagte Matsji einfach, ohne Zusammenhang:
„Ich werde mich morgen der Polizei stellen.“
Tatsue erschau, aber Matsji fuhr ruhig fort:
„Ich finde es in der augenblicklichen Lage am besten. Das war von Anfang an so beabsichtigt, und jetzt gerade gibt es feinen anderen Weg, um die verbotene Streifenleitung freizusetzen.“
Er war entschlossen.

„Tatsue konnte kein Wortlagen.
Erhuben auf der Straße ging die Nachtwaucher mit der Holzhammer vorbei, dahinter hörte man das Klirren der Säbel und den Tritt schwerer Stiefel.“

„Jetzt gehen immer Polizei und Nachtwaucher zusammen.“
Matsji, wollte da nicht hier schlafen?
Was ihn Otsano so fragte, dachte er sich dem Lager der beiden Mädchen zu und schloß die Augen.
Matsji ist ein tapferer Kerl, aber jetzt kann er doch nicht schlafen, wir wollen lieber warmen Reis für ihn kochen.“
Die beiden Schwestern gingen in die Küche und bereiteten den Reis. Der Mann, der zwei Tage und zwei Nächte lang dem Netz der Polizei entronnen war, folgte mit den Augen den Bewegungen der Mädchen, und seine Erde wurden heiß.
Otsano holte ihn, er nahm die Stricken, seine schmal gewordenen Lippen verzogen sich wehmütig.

„Warm.“
Der Dampf aus der Reisesschüssel hüllte die beiden Gesichter ein, legte sich auf die Lider des Mannes, und Otsanos Augen schlossen sich mit Tränen.
Abschied auf wie viele Jahre ...
Tatsue ging hinaus und ließ die beiden allein.
Die kalte Morgenluft wurde schon heiler. Tatsue sah den Himmel, sie hatte ein heiliges Schaudern in der Kehle. Dann hörte sie, daß Matsji hinter der Tür seine Schuhe ansog.
„Nicht geklungen und fröstlich ...“, logte die stierende Stimme der Schwester. Der Mann logte nichts.

„Mach auf, Tatsue.“
Matsji stieg von innen gegen die Tür, sie ließ die Kinnsteckel. Matsji kam heraus und drückte ihre Hand.
„Ich gehe jetzt, vergib den Bericht nicht.“
Der junge Kommunist drehte sich um und ging eilig fort.
„Schon gut, ichon gut, meine nicht.“

„Während sie Matsji, der sich schief in der hellen Dämmerung abhob und schnell davonstief, mit den Augen folgte, streifte sie die Haare der weinenden Schwester wie in den Tagen ihrer Kindheit ...
„Meine nicht. Meine nicht.“

Kampfszenen

1. Kuriere

Urpilgisch erhob sich der lärmende Rang der Gloden, mit denen die Extrablätter an den Strognedonen ausgeliefert wurden, der Kurier des Kenjats-Rabiettes!“

„Der rote Gänkel der Halleffellen, vor den Eingängen der Banken, vor den Toren der Fabriken, auf den Bahnhöfen, in den Schaufenstern, an den Ausgehstufen der Zeitungshäuser klopfen, tanzen und überführten sich die noch nicht trockenen Blätter und verbreiteten sich in einem Augenblick über die ganze Stadt. Die ersten Schritte der Menschen, das Hin und Her der aufgereizten Mäde läuten in den Nachmittagsstunden, die im wirbelnden Staub lagen, von der matten Frühwinter Sonne überstrahlt, eine anglihe Stimmung.“

„Hast du die Shinopollit und Unfähigkeit zur Rettung der Bankrotten Banken?“

„Deshalb also ist das Kabinet zurückgetreten.“ murmelte der Mann mit Hut und europäischem Anzug. Nicht anders dachte der Mann in Hüge und Panzloch, und der Mann in der Arbeitsbluse, der ein Sak schleppte. Der Student in der Uniform, der Schaffner der Straßenbahn, die Polizisten und ihre Offiziere wiederholten es — die Gesichter der Mittelalter des zurückgetretenen Kabinetts kannte jeder genau nach den Photographien oder von Karikaturen. Ihre Gesichtszüge wurden durch die Zeitschriften und Anstaltsdruckere und eindrucksvoller in die Köpfe der Bürger geschwemmt, als die Bilder der Eltern und Brüder in der Heimat.

(Fortsetzung folgt)

Kampf gegen Erwerbslosigkeit

Aufruf der kommunistischen Parteien und revolutionären Gewerkschaften Europas

Die unterzeichneten Organisationen beschließen gemeinsam folgende Maßnahmen:

1. Infolge des ungeheuren Wachstums der Erwerbslosigkeit und der Gefahr, die in diesem Winter droht, richten wir an die kommunistischen Parteien, die revolutionären Gewerkschaften und alle internationalen Organisationen der kapitalistischen Länder die Aufgabe, einen internationalen Kampftag gegen die Erwerbslosigkeit am 25. Februar zu organisieren.

2. Der Weltimperialismus hat auf das Einleiten der ökonomischen Krise verzichtet mit dem nächstfolgenden Hinzuwerfen von mehr als 25 Millionen

Arbeitslosen auf den Weltmarkt auf die Straße. Mit diesem unerbittlichen Überfall auf die Arbeiterklasse verfolgen aber die Kapitalisten aller Länder, wie es sich bereits klar gezeigt hat, einen noch ausgeprägteren überhöhten Zweck: Sie wollen vernichtet des Sozialismus, eine durchgreifende Senkung des Lebensstandards der gesamten Arbeiterklasse durchsetzen. Wahrscheinlich, das heißt bis zum Ende treu seiner ursprünglichen Zweckmäßigkeit und Fortschrittlichkeit.

3. Aber noch nie dagewesen ist der ungeheure Maßstab, in dem gegenwärtig das monopolistische Finanzkapital in allen Ländern auf der Suche nach Verfertigung eines unermesslichen Profitmaximums die menschliche Existenz der unmittelbaren Produzenten der kapitalistischen Welt zerstört. Je größer das Kapital der Konzerne, eines Kartells oder Trustes, um so größer ist der Umfang der Zerstörung des Lebensstandards, auf dem die Millionen Verfertigten neue Millionenprofite herauspressen.

Gegen diese ungeheure Hungeroffensive der herrschenden Großkapitalisten muß die

Gegenoffensive des Proletariats

1. In allen kapitalistischen Ländern organisiert werden. Es gibt es keine Rettung für das Proletariat. Breite Arbeiterbewegungen sind notwendig, die den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit in den Vordergrund stellen. Der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit ist ein Kampf gegen die Kapitalistenklasse als Ganzes. Er ist ein Kampf um die Lebensgrundlage der Arbeiterklasse. Er ist ein Kampf um die Lebensgrundlage der Arbeiterklasse. Er ist ein Kampf um die Lebensgrundlage der Arbeiterklasse.

proletarische Einheitsfront

2. Der Kampf gegen die Hungeroffensive der Bourgeoisie ist ein Kampf um die Mobilisierung der Kräfte und insbesondere auch der Betriebsarbeiter zu den internationalen Kundgebungen am 25. Februar

3. Die Mobilisierung für größtmögliche Mobilisierung der Kräfte und insbesondere auch der Betriebsarbeiter zu den internationalen Kundgebungen am 25. Februar

4. Die Mobilisierung für größtmögliche Mobilisierung der Kräfte und insbesondere auch der Betriebsarbeiter zu den internationalen Kundgebungen am 25. Februar

minimalen Forderungen

5. Die Mobilisierung für größtmögliche Mobilisierung der Kräfte und insbesondere auch der Betriebsarbeiter zu den internationalen Kundgebungen am 25. Februar

6. Die Mobilisierung für größtmögliche Mobilisierung der Kräfte und insbesondere auch der Betriebsarbeiter zu den internationalen Kundgebungen am 25. Februar

7. Die Mobilisierung für größtmögliche Mobilisierung der Kräfte und insbesondere auch der Betriebsarbeiter zu den internationalen Kundgebungen am 25. Februar

8. Die Mobilisierung für größtmögliche Mobilisierung der Kräfte und insbesondere auch der Betriebsarbeiter zu den internationalen Kundgebungen am 25. Februar

9. Die Mobilisierung für größtmögliche Mobilisierung der Kräfte und insbesondere auch der Betriebsarbeiter zu den internationalen Kundgebungen am 25. Februar

10. Die Mobilisierung für größtmögliche Mobilisierung der Kräfte und insbesondere auch der Betriebsarbeiter zu den internationalen Kundgebungen am 25. Februar

abzubauen, für Erhöhung der Löhne. (Konkrete Lohnforderungen, die die Arbeiterinteressen in den einzelnen Industriezweigen) Verbot der Massenentlassungen.

Zu diesen Forderungen sollen noch in jedem einzelnen Lande einige andere konkrete Aktionsforderungen hinzugefügt werden, welche aus der besonderen Situation des betreffenden Landes herauszufließen und in einem Zusammenhang mit dem Kampf gegen die Erwerbslosigkeit stehen. In einer Reihe von Ländern: Kampf gegen den weißen Terror und Faschismus; gegen Maßnahmen der bürokratischen Politik, die sich auf die Verletzung der Bauernrechte richten; Einstellung der Zahlung für den Young-Plan (Deutschland); Konsolidation des Vermögens der Kirche und der Kirche, oder besondere Lösungen gegen das imperialistische Regime in den Kolonialländern.

Außerdem muß der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit verbunden werden mit dem Kampf für die

Kriegsvorbereitungen

der bürokratischen Regierungen. Für die wertvollen Volksmassen ist es noch durchaus nicht klar, welche ungeheure Verbrechen die Machthaber ihrer Länder — zum größten Teil im geheimen — jetzt vorbereiten. Großbritannien und die Vereinigten Staaten rufen zum Krieg gegeneinander, Frankreich und Italien rufen sich gegeneinander. Die ganze imperialistische Welt rüftet zum Krieg gegen die Sowjetunion!

In einer Reihe arbeiten gegenwärtig an der Verwirklichung dieses Abwehrplanes der Generalstab der französischen Armee, die militärischen Leitungen von Polen, Rumänien, Finnland, Dänemark und Schweden, wie auch sehr einflussreiche militärische Kreise in England.

Die internationale Kampagne der Bourgeoisie, der Sozialdemokraten und Faschisten, die unter dem Vorwand der Bekämpfung des „Sowjet-Dumpings“ geführt wird, verfolgt den Zweck, die Aufmerksamkeit der wertvollen Volksmassen der kapitalistischen Länder von den wirtlichen Schuldigen an der Verletzung ihrer Tage abzuwenden und ihnen die Störmöglichkeit der Intervention

Die Subventionspläne der Brüning-Regierung

Die Regierung, die für Erwerbslose kein Geld hat, will Schwerindustrie Millionen schenken

Die „Königliche Zeitung“ macht bemerkenswerte Entdeckungen über die Pläne der kapitalistischen Brüning-Regierung, durch Subventionen in Form sogenannter produktiver Arbeitslosigkeit der Schwerindustrie Millionen in den Rachen zu werfen. Nach den Ausführungen der „Königlichen Zeitung“ war die Rede Dietrichs in Stuttgart keineswegs ein verzerrtes Geschwätz, wie es die bürgerliche und sozialdemokratische Presse darzustellen ver-

suchte, sondern die Vorbereitung der Öffentlichkeit auf die Pläne der Brüning-Regierung. Unter Brünings Rede steht die gesamte Brüning-Regierung.

Es handelt sich, wie die „Königliche Zeitung“ berichtet, um den Plan, den Kohlenbauern das Aushilfsmittel der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zur Verfügung zu stellen. Um den Charakter der Subvention zu verdeutlichen, ist dies in der Form der Bezeichnung der Kohlenbauern gegeben. Der Plan ist deshalb noch nicht durchgeführt, weil die Kohlenbauern noch größere Forderungen stellen und gegen die Form der „Bezeichnung“ ankämpfen.

Nach der weiteren Darstellung der „Königlichen Zeitung“ sollen der allernächsten Zukunft auch der heimliche Schiffsbauindustriellen 100 Millionen Subventionen zugesprochen werden.

Die kapitalistische Brüning-Regierung entwirft ein ganzes Programm der Subventionspolitik. Die Mittel dürften ebenfalls als Ergebnis einer noch härteren Verleumdung der aus den arbeitenden Massen durch Steuerraub und Zollraub herausgerückten Millionen an die Großarbeiter sein. Um den „geringen Ausgleich“ zu schaffen, erhält auch die Schwerindustrie Überbegehungen.

Wiles das wird aus den arbeitenden Massen herausgespielt. Die Unterjüngung der Erwerbslosen wird eingeleitet. Dietrich erklärte nunlich im Haushaltsauswuchs auf den Zwischenkurs eines kommunistischen Reichstagsabgeordneten:

„Ich bin genötigt anzuführen, was ich angeklagt habe. Das wird auch diesmal der Fall sein.“

Die Brüning-Regierung wird also die 45 Millionen der Erwerbslosen durch verborgen lassen, um den Großarbeiter und Schwerindustriellen neue Millionenangebote in den unerlösten Rachen zu werfen.

Diese alarmierenden Tatsachen müssen alle Erwerbslosen, alle Arbeiter im Betrieb, die Massen des kleinen vorrückenden Mittelstandes und der Kleinbauern, die die Brüning-Regierung nicht weniger brutal im Grund verdrängen läßt, in Bewegung setzen.

Diese Subventionspolitik ist charakteristisch. Es ist die Politik eines arbeitenden, unterdrückten Kapitalismus, der mit Sozialisten lernbegierig, mit faschistischen Methoden der Ausbeutung und Unterdrückung Millionen Menschen zur Erhaltung eines bankrotten Systems opfert.

Darum: Das ganze arbeitende Volk muß aufstehen zum Kampf gegen dieses System!

Zu Wansleben geht es vorwärts!

U. R. Wansleben. Die Erwerbslosenversammlung am Dienstag, dem 19. Januar, war gut besucht. Der Generalsekretär zeigte den großen Sieg die Linie der kapitalistischen Parteien auf und zeigte denn klar die Linie der KPD und der RPD.

6 Delegierte wurden gewählt zum Kampfonges am 25. Januar in Wansleben.

In der Gemeinde Wansleben führt die Partei eine Kampagne für Partei und Klasse, KPD, und Arbeiterbewegung durch. Innerhalb 48 Tagen in 1926 46 Namen in 6 Komitees am Kirchplatz beim Genossen Hilla gemeldet. Weiter 10 Arbeiter nun streiten der wertvollen Bevölkerung sind schon Delegierte für die Kampfkongresse gegen Faschismus gewählt worden. Die Wahlen werden in diesen Tagen noch ergänzt werden.

Genossen der anderen Ortsgruppen des Oberböglinger Kreises, führt sofort Verhandlungen durch, wählt Delegierte und meldet sofort an den Genossen Ehrlich Kopp, Wansleben. Die Kongress findet am 25. Januar, 19 Uhr vormittags, im Gasthaus Grotmann statt.

Am 14. Januar fand eine öffentliche Versammlung des Kampfbundes gegen Faschismus statt. Der Generalsekretär eröffnete die Versammlung und gab dem Genossen Hilla das Wort. Der Generalsekretär zeigte der Einwohnerlichkeit den Weg zur Befreiung.

22 Genossen und Genossinnen ließen sich sofort aufnehmen in den Kampfbund, 8 Genossen traten der KPD, 61. Einwohner von Wansleben, weiter 10 kämpft mit der KPD, gemeinsam die zum Siege des kapitalistischen Systems.

Berufsschulung und Arbeitsdienstpflicht

Die Jugend soll auf Krieg und Streifbrunz eingekleidet werden

Die Regierung will bis zu Schuljahr und die Berufsschulung für die jugendlichen Erwerbslosen einführen. Das ist die Aufgabe der Arbeitsdienstpflicht. Die KPD, vertreten durch die Jugendorganisation, ist die Schrittmacherin der Arbeitsdienstpflicht, die Faschismus.

Die Wirtschaftspartei, die Nazis und der Christlich-Sozialen sind in den Reichstagsanträge zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht einbezogen. Alle Parteien mit Ausnahme der KPD, sind für die Arbeitsdienstpflicht. Die KPD ist die einzige Partei, die mit der Arbeitsdienstpflicht einverstanden ist, nur muß sie die Führung der Gewerkschaften führen.

Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht wird nicht als ein Vorhaben nicht unter drei Monaten befristet. So heißt es in den Anträgen der Wirtschaftspartei. Die Arbeitsdienstpflicht wird eine finanziell inaktive Streikbewehrung sein, wenn die Arbeit hat sich nutzlos zu erledigen auf Kosten der Gewerkschaften jeder Art und zur Aufrechterhaltung lebenswichtiger Betriebe (S. 14). Sie werden das Kanonengesetz gegen die Gewerkschaften, Chemische Bergeschengesetz sollen die Führer der Arbeitsdienstpflicht werden. (S. 11) Besetzung heißt mit Arbeitsdienstpflicht. Sie darf jedoch täglich 60 Pfennig nicht übersteigen. (S. 12)

Das hat der preußische Handelsminister mit folgender Begründung

den einen Erlaß zur Einführung der Berufsschulung jugendlicher Erwerbslosen herausgegeben. Dadurch soll verhindert werden, daß die Jugend, Schäden an ihrer beruflichen Ausbildung erleidet, der Arbeit entzogen wird und dem Mühsalgefangenen. Für die durch die Berufsschulung erlebte Jugend kommt daher in erster Linie ein wichtiger Unterricht im Umgang von wöchentlich 12 bis 16 Stunden in Frage. Für die nichtberufsschulungspflichtige Jugend ein Unterricht von wöchentlich 18 bis 24 Stunden.

Der Kommentar, der dem „Berliner Tageblatt“ für diesen Erlaß des preußischen Handelsministers herausgegeben wurde, zeigt ganz deutlich von dem wahren Grund dieses Erlasses. Das „BT“ schreibt folgendes:

„Der Erlaß des Handelsministers ist um so mehr zu begrüßen, als die arbeitslose Jugend nicht nur im streng beruflichen Sinne, sondern auch als Objekt gemeinsamer parteipolitischer Verberbung Schaden erleidet.“

Also, die arbeitslose Jugend soll von dieser „Verberbung“ ferngehalten werden. Es soll im nationalpolitischen Sinne erzeugt, auf kommenden Krieg und als Streifbrigade ideologisch eingekleidet werden. Jeder revolutionäre Jungarbeiterkämpfer im Betrieb, auf der Berufsschule, auf dem Lande, jeder Jungprolet organisiert in Verbindung mit seinen Tagesinteressierten den Kampf gegen Berufsschulung, Arbeitsdienstpflicht und faschistische Diktatur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Rund um den Erdball

Potz-Tausend, der Goldmacher verstand sein Handwerk!

Generalgoldmarschall Ludendorffs Gier nach Gold

Acht Prozent des Gewinn für Tausend, 17 Prozent für die Aktionäre und 75 Prozent für Ludendorff

Der zweite Tag

München, 20. Januar. Unter großer Spannung aller Beteiligten wurde am Dienstag im großen Saal des Reichsgerichtshofes der Verhandlung gegen den Goldmänner Franz Tausend fortgesetzt. Am Vormittag wurde zunächst die Gründung der „Studien-Gesellschaft Tausend“ erörtert, wobei der Vorsitzende zum ersten Gaudium der Anwesenden die umfangreichen Sitzungen dieser Gesellschaft verlor.

Am schwersten der Väterlichkeit preisgegeben ist General Ludendorff und, wie sich jetzt herausstellte, die Reichsregierung, die Ludendorff durch die Reichsfinanz als Treuhänder ernannt hat, um die angebliche Erfindung auf ihre Verwertungsmöglichkeit für Deutschland prüfen zu lassen. Ludendorff ließ nunmehr in Göttingen für Tausend ein eigenes Laboratorium errichten und seine Goldmacherei durch sechs „Sachverständige“ prüfen. Ludendorffs Abicht, sogar Hindenburg mit dem gemalten Schwindler bekanntzumachen, scheiterte nur im allerletzten Augenblick.

Seht, seht, das ist ein Geschäft...

Da sich Ludendorff von Tausends Erfindung ungeheure Reichthümer versprach, verlor er den Völkernanteil an diesem Geschäft selbst einzuführen. Es wurde ein Vertrag abgeschlossen, durch den Schwarz auf weiß niedergelegt wurde, daß Tausend nur 8 Prozent des Gewinnes erhalten sollte, 17 Prozent sollten den Aktionären zufallen, während Ludendorff sich selbst 75 Prozent bewilligte und zwar wurde ausdrücklich vereinbart, daß er das Geld ohne Kontrolle verwenden dürfte. Der Erlös der Goldgewinnung sollte also zu 100 Prozent „vaterländischen Zwecken“ zuführt werden.

70 000 Mark für den „Völkischen Kurier“

Von den Einzahlungen der nationalen Industriellen, man spricht von 1 1/2 Millionen Mark, erhielt zunächst der „Völkische Kurier“ 70 000 Mark, der damals Ludendorffs große Gedanken vertrat. Als dann später ein Schenker aus Bayern Verhaftungsschritte und nach München schrieb, daß er endlich Geld sehen wolle, schickte Tausend eine zeitlang nach Bayern über und erhielt von dem unerfährlichen Ludendorff monatlich 2 000 Mark dorthin geschickt. Nächstes war Tausend obenauf. Er führte ein äußerst kurzes Leben und war sogar in der Lage, sich Schlösser zu kaufen und auf das vollständigste einzurichten.

Es sollte doch nicht Kupfrol produziert werden

Im weiteren Verlauf kam Tausend auf seine verschiedenen Laboratorien zu sprechen. Er habe nach Bremen gehen müssen, da die dortigen von Ludendorff vermittelten Geldgeber es haben wollten. Er habe eine Anlage entworfen, die Mittel reichten aber nicht zum nötigen Ausbau, und so sei er schließlich nach Frankfurt a. M. gegangen. Dieses Laboratorium war klein, aber modern eingerichtet. Zu einem Großbetrieb war das Laboratorium in Freiberg auszuwählen. Es wurden große elektrische Oefen eingebaut. Später stellte sich heraus, daß in Freiberg nicht der nötige elektrische Anschluß zu haben war. Das Geld, das hier gesammelt wurde, sei bald verloren gewesen. Einige Zeit später habe Ludendorff seinen Austritt durch einen Heroldsmächtigen erklären lassen.

Die finanziellen Verhältnisse seien dann immer schlimmer geworden, da im Verein zahlreiche Angestellte vorhanden waren.

Erdbeben und Vulkanausbrüche in Mexiko



Ein neues Erdbeben zerstörte in Süd-Mexiko drei Städte fast vollkommen. Bisher wurden 116 Tote geborgen. Im Zusammenhang mit dem Erdbeben trat der Vulkan Popocatepetel, unser Bild, wieder in Tätigkeit. Die glühenden Lavamassen richteten riesige Zerstörungen an.

die hohe Gehälter bezogen und nicht aussteigen wollten. Auf seine Initiative beschloß man dann, das bisher ausgebaute Kleinfahrer der Goldherstellung bis zu 10 Gramm einer Gesellschaft für etwa 5 Millionen Mark zu verkaufen. Die Verhandlungen zerschlugen sich aber.

Bereitender: 5 Millionen waren eigentlich auch eine hohe Summe.

Tausend: Bei solchen Problemen darf man auch nicht kleinlich

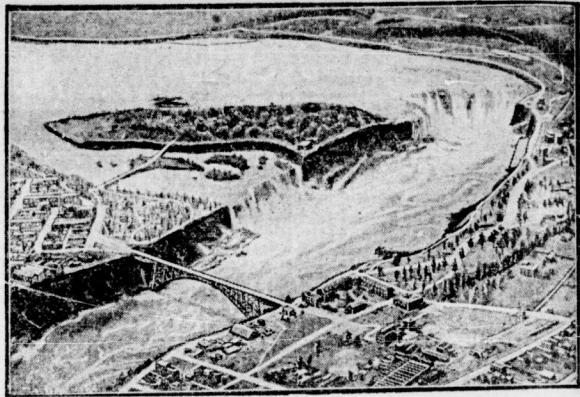
sein. Es sollte sich ja nicht um Kupfrol oder Zahnpasta handeln. Das erste Kilo Material habe er schon vor Jahren fertig gehabt. Der Restginge war ein, unter Material sei doch Gold zu verstehen; die Mitglieder seien jedenfalls der Ansicht gewesen, daß es Gold sei.

Tausend: Ich habe absichtlich nicht Gold. Für mich war es „Material“; es konnte ja auch eine Legierung sein.

Am Mittwoch hofft man mit der Zeugnisernehmung zu ginnen zu können.

Felssturz an den Niagarafällen

Auf der amerikanischen Seite der Niagarafälle, im Bilde links von der Insel, lösten sich Gesteinsmassen in einer Breite von 50 Metern und in einer Tiefe von 70 Metern. Der Absturz ist die größte Veränderung an den Niagarafällen seit Jahrhunderten.



Zigarettenmarke „Weihrauch“

Das Alerneueste aus Rom: „Der Stellvertreter Gottes auf Erden“ beabsichtigt die Errichtung einer Zigarettenfabrik, um erfolgreich mit Mussolinis Monopolverwertung konkurrieren zu können. Die Zigaretten und Zigaretten, Marke „Weihrauch“ sollen nicht nur für den Verbrauch innerhalb der Vatikanstadt, sondern auch zum Verkauf an die ganze katholische Christenheit hergestellt werden.

Anlere deutschen Nazis werden von dieser päpstlichen Konkurrenzfirma nicht gerade begeistert sein, denn ihre seit so kurzem mit viel Rufname-Tamiam angebotene deutsche Eiden und Buchenlaub-Marke „Sturm“ wird, wie wir vernehmen, nun in den interessantesten Kreisen der Sü. geraucht und da auch nur unter Androhung des Parteiausfalls. Und nun kommt zu dieser Marke noch die Zigarettenmarke „Weihrauch“! Aber wir wären mit einer Aktiengesellschaft zur gemeinsamen Produktion von blauem Dunst?

Kesselexplosion in Kopenhagen

Fünf Arbeiter schwer verbrannt

Kopenhagen, 20. Januar. Auf der Werk von Burmeister und Wain entstand bei der Inbetriebnahme eines großen Dieselmotors durch Fehlschaltung eine Explosion. Durch den Luftdruck wurden 5 Arbeiter in einen Wassergraben geschleudert, auf dem brennendes Öl schwamm. Mit schweren Verwundungen wurden sie ins Krankenhaus eingeliefert.

Grippeepidemie auch in Madrid

Die Grippeepidemie, die in den letzten Wochen fast ganz Europa heimgelacht hat, grassiert nunmehr auch in Spaniens Hauptstadt, in Madrid. Sämtliche Krankenhäuser der Stadt haben Betten aufgestellt und sind trotzdem nicht in der Lage, auch nur annähernd den gemachten Ansprüchen zu genügen.

Drei Schifahrer von Lawinen getötet

Nach einer Meldung aus Innsbruck sind seit Sonntagabend zwei holländische Schifahrer von einer Sturzlawine ins Arlberggebiet nicht mehr zurückgekehrt. Trotzdem verschiedene Suchmannschaften ausgesandt wurden, konnte man keine Spur von den Vermissten entdecken. Man befürchtet, daß die beiden durch eine Lawine den Tod gefunden haben. Wie aus Garmsch berichtet wird, ist am Kreuz ein Schifahrer aus St. Leonberg unter eine Lawine geraten und erstickt.

Weterhofer Schnee im Allgäu

Im bayerischen Allgäu hat es die letzten Tage so hart geschneit, daß die Schneehöhe im Tal heute durchweg einen Meter beträgt. In den Bergen ist infolge des starken Lawinengefahr eingetreten. Das Hochwilde kommt in Rudeln zu Tal an die Futterplätze. In der Gegend von Lempfen sind zahlreiche Volkstauterbindungen auf unbestimmte Zeitdauer eingestellt worden.

Grubenunglück bei Mex

Drei Kumpels getötet

Mex, 20. Januar. In der Grube Neuer bei Mex ereignete sich am Montag beim Schichtwechsel ein folgenschweres Unfallsfall. Ein Stollenzug, der mit 80 Bergleuten besetzt war, fiel in voller Fahrt mit einem aus entgegengelegter Richtung kommenden Zug zusammen. Dabei wurden drei Kumpels bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Zahlreiche Arbeiter trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Weitere Todesopfer des Öbinger Eisenbahnunglücks

Nach den zuletzt vorliegenden Meldungen sind bei dem Öbinger Eisenbahnunglück 4 Tote zu beklagen. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 13, die der Leichtverletzten 20. Der Lokomotivführer, der das Unglück verschuldet hat, ist verhaftet worden.

Stürme über dem Ägäischen Meer

Ueber dem Ägäischen Meere tobten zur Zeit außerordentlich heftige Stürme, die zahlreiche Schiffsunfälle verursacht haben. Von mehreren Seiten werden gestrandete Dampfer gemeldet, mehrere Segelschiffe sind gesunken.

Tabakhändler ermordet aufgefunden

Am Sonntag nachmittag wurde der 58jährige Tabakhändler Max Ullrich aus Udenbach in einem Wald bei Langenfeld tot aufgefunden. Die Leiche wies tiefen schwere Kopferverletzungen auf. Ullrich ist auf dem Wege nach Langenfeld niedergeknallt, seines Koffers sowie einer lederen Geldtasche beraubt worden.

Belgischer Dampfer gestrandet

Der belgische 5000 Tonnen große Dampfer „Kabinda“ ist zwischen Daresalam und Beira auf ein Riff gelaufen und gilt als verloren. Passagiere und Besatzung konnten nach schwierigem Rettungswelt auf der Insel Mafia landen.

Im Jahre 1930

- 69 Tote
- 5200 Verletzte
- 1400 Eingekerkerte
- 9468 angeklagte Proletarier
- 6250 wurde Rechtsschutz jeglicher Art gestrichelt
- 4711 wurde von der Roten Hilfe ein Rechtsanwalt gestellt

Januarheft des „Tribunals“ sieben erschienen!

Das
Zat
Aus der
Befrei
a 110 n
ion 15 e
ugehelt
ordentlich
interpellat
er politisch
eigliche
die Graue
genießen di
latioe An
ungen der
Hohen Volk
haben nach
stimmten
In der
Kampfer
ien und
Rehere Dal
so sie eine
erwachten
Hofordische
hätten die
andungspol
Jannet, die
genieße Ja
Ein e
Anwesenheit
kern wird
die Fußhöhe
en Eisen
habe gegen
Nichtsozial
auf die Gefa
fama n
genießt
Die In
handelt in
den die Jät
Bergangenen
hat, so daß
mal nachem
einen Stad
hellen, der
genete eine
Kampfer
stane berm
huflos das
der bekannt
Nach de
hat, wurden
und der Bau
kender stark
zu am 29.
schliffen Dy
stere Ma u
erzumen nie
auf; sie kam
Am 17.
Eubente
hufels verbe
teite die u
Klonbers zu
er mähnd
Kriegsingenie
Krieglicher
den Postern
stank im K
Helen für die
unter die vo

Die S

Die S
In diese
Bild und
Die Tür zu
die Schwefel
„Einen a
Tafel he
Tafel gezei
Da hand
Tafel ge
zu ihm.
„Kommt
Dann lie
Schon als
den unhe
„Bater.“
er gab ein
sof wieder
„Ja, was
Tafel gilt
heer loh.
„Ach, es i
„Aber?“
Er lächel
hätten die
„Umsonst
Tafel ist
Ber Sie ne
proben hie
zu kom



Wahltag auf Zehn Beederwerth

Am 14. Januar haben die Betriebsbeiräte auf der Schächte Beederwerth stattgefunden. Es erhielten Stimmen:

Table with 2 columns: Party/Group and Votes. Includes SPD (828), Reformisten (308), and Christen (232).

Koter Konsumverein unterkriecht Streikende Belegschaft

Die Belegschaft der Firma Wels, Erfurt, steht nach wie vor im Kampf. Der oppositionelle Konsumverein geht nach wie vor die Unterhändler der Streikenden entgegen.

Hammer-Proleten, wie lange wollt Ihr noch „abwarten“?

Küßt zum Streik - Nichts anderes kann helfen. Die tägliche Fällung der Kollegen von den Mitteldeutschen (Luchhammerwerken) rächt sich sehr bitter.

Der Kampf der revolutionären Arbeiterklasse geht gegen National- wie Sozialfaschismus

U. R. Lorenz. Bei einer öffentlichen SPD-Versammlung, wo der Regierungspräsident von Gornau sprach, kam es zwischen Nazis und dem SPD-Parteisekretär Fränkel zu Auseinandersetzungen.

Eisenbahner! Alarm!

Aufruf zur Reichskongress der Eisenbahner am 21. und 22. Februar in Berlin

Am 11. und 18. Januar fanden in allen Ausgabestädten der Eisenbahnen Reichskongresse der revolutionären Eisenbahner statt. Die Reichskongresse, die feierlichsten und wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Eisenbahner, haben die Eisenbahner in der ganzen Reichsweite zum Kampf für die Interessen der Eisenbahner angeführt.

Die Reichskongresse finden in Berlin in den Sophienhallen, Sophienstraße 17/18, statt. Die Eisenbahner, sowohl die sozialdemokratisch, christlich organisierten wie unorganisierten usw. werden bereit sein, auf der Grundlage der RKO, gegen Lohnraub und weitere Verschlechterung der Lebenslage der Eisenbahner zu kämpfen, werden aufgebodener Delegationen zu dieser Konferenz zu entsenden.

Reichskongress der Eisenbahner

- 1. Die Kongresse am Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 2 Uhr, dauert bis abends 8 Uhr und wird am Sonntag, den 22. Februar, fortgesetzt. Sie endet nachmittags 5 Uhr. Als Tagesordnung schlägt die Reichsleitung vor: 1. Wahl der Kongressleitung und der Kommissionen. 2. Die Aufgaben der Eisenbahner zur Organisierung des Kampfes gegen den Lohnraub, gegen Feiertagslöcher und für die Befreiung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich in Verbindung mit der politischen Lage. 3. Die Betriebsräteverhältnisse bei den Deutschen Reichsbahn. 4. Umstellung der Vorklassifizierung zum Hauptbetriebsrat. 5. Wahl der Reichsindustriegruppenleitung.

Delegationsmodus

Die Reichsleitung hat folgende Delegationen festgelegt: Die Reichsleitung hat folgende Delegationen festgelegt: Die Reichsleitung hat folgende Delegationen festgelegt:

Der Kampf der revolutionären Arbeiterklasse geht gegen National- wie Sozialfaschismus

U. R. Lorenz. Bei einer öffentlichen SPD-Versammlung, wo der Regierungspräsident von Gornau sprach, kam es zwischen Nazis und dem SPD-Parteisekretär Fränkel zu Auseinandersetzungen.

Der verbrecherische Anschlag gegen „Die Rote Fahne“

Im holländischen „Volksblättern“ wurde frohlockend etwas vom „Streik in der Roten Fahne“ geschrieben, als Quelle gibt das sozialfaschistische Organ das brandstiftliche Koenigsgeheißer an. Wie liegen die Tatsachen?

Buchdrucker getötet werden müssen. Dies nahm die Bürokratie des Buchdruckerbundes vom Vormond, am außer 10 getöteten Maschinenlenkern weitere 19 Maschinenlenker, der RSD, feindliche Elemente, zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Das Erschießen der „Roten Fahne“ sollte verhindert werden.

Jahresliche Metallindustriellen drohen mit Aussperrung

Die Folge des Verrats der DMB-Führer

Die jährlichen Metallindustriellen drohen mit der Aussperrung von vielen Tausenden der Arbeiter, wenn der Schiedsspruch für verbindlich erklärt werden sollte. Aus solchen Gründen vermeiden die DMB-Aussperrung und sprechen von Entlassung, aber es ist klar, daß es mit der Aussperrung als Kampfmethode gehen soll.

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Am 21. und 22. Februar finden in Berlin die Reichskongresse der Eisenbahner statt. Am 21. und 22. Februar finden in Berlin die Reichskongresse der Eisenbahner statt.

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Am 21. und 22. Februar finden in Berlin die Reichskongresse der Eisenbahner statt. Am 21. und 22. Februar finden in Berlin die Reichskongresse der Eisenbahner statt.

Halle

Richard Fricke, Soltschuh-Reber, Banoffenfabrikation, Kauerstr. 1, 30112

Referiert 117, Rest. Friedr. Thurm, Berthelestraße für Biergarten, 30077

Trinkt die gute Milch aus der Molkerlei Trotha, Bebr. Nagel, 30128

Auto-Röhler, Neuanfertigung, Reparatur, E. Bode, Wanstelstraße 45, 30133

Lederhandlung, H. Pflanz, Gr. Kassestr. 1, 30114

Beerdigungs-Anstalt, Willy Luge, Krutenbergstr. 7, Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Berufungsverbandes, 30114

Brennholz, Rest. Friedr. Thurm, Berthelestraße für Biergarten, 30077

C. Schober, Auto-Ole, Schmelzstr. 66, Tel. 29333, 30121

Rosen-Apothete, Merseburger Straße 112, Gr. Lauchhäuser Straße, 30009

Baumgarten, Gr. Steinstr., Fachgeschäft für Bandagen, Lieferant sämtlicher Krankenartikel, 30114

Hallesche Beerdigungsanstalt, Pflanz, Inhaber: W. Burtel, Kleine Steinstraße 4, Telefon 30114

F. Lindenhahn, Königstr. 8, Eisenwaren, Werkzeuge, Baubeschläge, Oefen, Herde, 30128

Referiert Nr. 9, Wiesen, Lesser Hainl, Wasserwerk, Lesser Friedr. Brandt, Völzinger Str. 42-47, 30145

Referiert Nr. 113, Fabrik Kupferwaren, Rohrleitungen, Bau und Zentralheizungen, Ernst Nilius, Daltzsch Str. 78, Fernz. Nr. 24666, 30419

Referiert Nr. 8, Grob Lackieranstalt Halle-Weitz, Inh.: Paul Steinbach, Tel. 343 99, 30426

Referiert 110, Kleine Anzeigen, haben im Klassenkampf, Große Wirkung, 30114

Mobilmöbelfabrik S. Zschille, Halle (Saale), Kleinstraße 8, 30114

Paul Kraneis, Kohlenhandlung, Seefener Str. 222, Telefon 238 27, ABriketts, Koks, Grude, Holz, drei Gans und ab Lager, 30132

Referiert 111, Friedrich Berger sen., Schächelmannstraße, Völzingerstraße 15, 30146

Referiert 111, Klemperer u. Installation, Kallstraße 24, 30177

Referiert 104, Friesen, liefert und verlegt, Gebr. Stelzer, Deutscher Straße 90, Telefon 336 50, 30121

Referiert 106, Halle West, 30114

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Albert Müller, Futtermittel, Gläuser Straße 31, 30118

Referiert 104, Friesen, liefert und verlegt, Gebr. Stelzer, Deutscher Straße 90, Telefon 336 50, 30121

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Waldemar Förster, Bäckerei, Schulhofstraße 26, 30117

Otto Fricke, Bäckerei, Otto Fricke, Gläuser Straße 31, 30118

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Referiert 104, Drogen - Farben - Foto, Bruns, Fritsch, Montzingerstr. 1, 30108

Die Erwerbslosen... Ein großer... Möglicherweise... Die Erwerbslosen... Ein großer... Möglicherweise... Die Erwerbslosen... Ein großer... Möglicherweise...

